

Y b  
4086



h.



L. 116, 25

Yb  
4086

Die Heiligung des Tempels/  
Welche  
Bey Wiedereröffnung  
Unser

Schönburgischen Heiligthums/  
Auf dem HochGräfl. Schloß Harttenstein/  
Nach jenen Davidischen Worten:

Pfal. XXVII. v. 4.

Eines bitte ich vom H. Ern/ etc.  
In einer Christgewöhnlichen

Sinnwehungs-Predigt/

Gehalten am Tage Sophien dieses 1696. Jahres/  
erwogen/

Und auff Befehl

Seiner Gnädigen Herrschafft  
dem Druck überlassen/

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

benebenst einer vormahls gehaltenen

Geburths- und Gast-Predigt/

von

L. Johann Gottlob Stolzen / Pfarrern/  
und Sup. zu Waldenburg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(STWS)  
GALLE

Leipzig/

Zu finden in Landtschens Buchladen.

+++ #



Dem Hochgebohrnen Herrn/  
**Herrn Otto Ludwigen/**  
Herrn von Schönburg/  
Herrn zu Glaucha und Baldenburg/  
Herrn der Niedern Graffschafft Hart-  
enstein und Herrschafft Lichtenstein etc. etc.

**Meinem gnädigen Herrn/**

Wie auch

Der Hochgebohrnen Gräfin und Frau/  
Hrn. Sophien Magdalenen /  
Rebohrner Gräfin zu Leiningen und Wester-  
burg / vermählten Frau von Schönburg / Frauen  
zu Glaucha und Baldenburg / Frauen der Nieder  
Graffschafft Martenstein und Herrschafft  
Lichtenstein etc. etc.

Meiner Gnädigen Gräfin.

auch

Wünschet von **W. G. R. R.**

Ben Ueberreichung

Nachgesehter Einweihungspredigt/

Und in demüthigster danckbarlichen Erinnerung  
vieler hochschätzbarer Wohlthaten und  
beständiger Gnade

Deroselben reichliche und vollkommene Vergeltung/  
samt allen zu Seel und Leib selbstverlangten HochGräfl.  
Wohlergehn /

So in seinem armen B. U. unermüdet und in  
herzlichen Vertrauen von Gott erbitten  
wird

Hero HochGräfl. Hohen Hauses

unterthänigster Knechte

Johann Gottlob Stolze/  
Pirnâ Misn.



## In IESU Nahmen!

Wie lieblich sind deine Wohnungen / HERR Ze-  
baoth/meine Seele verlangt und sehnet sich  
nach den Vorhöfen des HERRN/mein Leib  
und Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT/  
Alleluja!



In diesem Davidischen Lobspruch / hoche-  
freuete Zuhörer! pranget nunmehr die  
wieder eröffnete Thüre unsers Schön-  
burgischen Heiligthums / welchen bene-  
benst mir alle hier versammelte Zuhörer /  
bey ihrem ersten / GOTT gebe gesegneten  
Eingang! gelesen / und in recht erfreu-  
ten Herzen erwogen haben / aus dem  
84. Psalm. v. 1. 2. 3. Und billig / Herkallerliebste / nähere auch  
ich mich aniesz mit keinem andern als diesen inbrünstigen Seuffzer  
also bald dem Throne GOTTES / beuge für demselben meine Knie  
in tieffster Demuth / wenn ich vorhero euch allesammt zu gleicher  
Ehverbietung und wahren hertzens Andacht ermuntert habe aus  
den geistreichen Schrifften Habacucs / der HERR / heisset es  
daselbst / ist nun wiederumb in seinen heiligen Tempel / es  
sey für ihm stille alle Welt / in 3. Habac. So ermuntert  
demnach eure Freude in dem HERRN / liebwertheste Zuhörer /  
und ruffet mit Herz und Mund zu eurem GOTT und zu meinem  
GOTT / zu eurem Vater und zu meinen Vater / saget mit Da-  
vid / du Hirte Israel höre aniesz / der du Joseph hüttest wie

der Schafe / erscheine / der du sitzest über den Cherubim, nach dem 80. Psal. Lieber / führet doch heute euren Seelen Freund Christum IESUM mit eurer Glaubens- Hand in diesen erneuerten Kirchen-Gartten / nöthiget ihn doch mit der liebsten Braut IESU / kom̄ mein Freund in seinen Garten und genieße seiner edlen Früchte / nach dem Cant. 5. Sprechet ihn an in euren Gebeth / daß er auch für iso in diesen ihm vormahls zu Ehren erbauten Tempel wiederumb einkehren / und denselben mit seiner Gnaden Gegenwart heut und allezeit erfüllen wolle; versichert euch folgendß bey euren Seuffzen und Flehen / benebenst mir / der mitwürckenden Krafft und Beywohnung Gottes des werthen heiligen Geistes / und ruffet ihn hierumb an in jenen schönen Gesang / komm heiliger Geist HERRE GOTT etc.

## TEXTUS

Pf. XXVII. v. 4.

**H**err bitte ich vom HERRN / daß hätte  
 mich gern / daß ich im Hause des HERRN  
 bleiben möge mein lebelang / zu schauen die  
 schönen Gottes Dienste des HERRN / und  
 seinen Tempel zu besuchen.

### Singang.

**S**aget dem Hause Israel / daß der HERR HERR  
 spricht also: Siehe / ich will mein Heiligthum / eu-  
 ren höchsten Trost / die Lust eurer Augen und eu-  
 res Herzens Wunsch entheiligen. Scheinet es doch  
 fast / Auserwehlte Gottes / Heilige und Beliebte!  
 als hätte unsere Freude den grossen Gott vorhin zu Zorn gereizet /  
 und wolte er aus einem heiligen und unerforschlichen Rath unsern  
 vorhin gefasten freudigen Ruth mit einmahl niederschlagen / wie  
 solche



solche ernste und Göttliche Drohung zu finden in dem 24. Ezech. v. 21. Lieber gegen wem erfert doch allhier der Prophet? Wohin ziehlet wohl der Nachdruck dieser Worte? Wollen wir durch das Heiligthum den Tempel zu Jerusalem verstehen / so stimmt hiermit der Context, ja alle Ausleger sehr wohl überein / dieser Tempel wird *na] e'zoxim* das Heiligthum genennet / weil der Allerheiligste / der grosse Gott selbst solches zu seiner Wohnung sich aus ersehen / eben dieses sollte sein Sitz seyn / da er ewiglich wohnen wolte / wie wir wissen aus dem 1. Reg. 8. Und billig nennet der Prophet diesen Tempel ihren höchsten Trost / weil er wuste daß sie sich darauff bißhero einzig und alleine verlassen / und zwar nicht in kindlicher Zuversicht / sondern bey einem abergläubischen Vertrauen hofften sie / dieses Haus werde sie können erretten am Tage des Zorns / darumb war dieses ihre Losung und bester Trost in ihrer fleischlichen Sicherheit und Unbusfertigkeit / daß sie gedachten: Hier ist des Herrn Tempel / hier ist des Herrn Tempel / mit jenen / aus den 7. Jer. Die folgende Worte scheinen mit diesen auff's genaueste verbunden zu seyn; ob zwar einige Ausleger den folgenden Text nicht so wohl von dem Tempel zu Jerusalem / als von denen Israelitischen Weibern und Kindern verstehen wollen / welche zur Zeit / da Israel gefangen hinweg geführet worden zum Theil erwürget theils aber auch im höchsten Elend zurück gelassen worden; wie auch der Ebräische Text diesem fast gleichförmig lautet / *Desiderium Oculorum & Indulgentiam Animi*, wie es Tremellius übersetzet: Die Lust oder das Verlangen eurer Augen und eures Herzens Wunsch will ich entheiligen / oder / was euer Herz am meisten vergnüget und ergöset / alles dieses will ich entheiligen / das ist / wie es der Herr Calovius glossiret / gänzlich verlassen und in die Hände der Chaldäer überlieffern. Gleichwohl aber können wir die Glosse des bekanten Cocceji in seinen Comment. über diesen Ort nicht gänzlich verwerffen / welcher beydes / die vorhergehende und folgenden Worte / von dem Tempel zu Jerusalem erklären will / dergestalt / daß

daß derselbe bey Israel nicht allein der höchste Trost ihrer Seelen  
 gewesen / maßen ja wohl ehemals ein heiliger David an diesen  
 Orte ausgeruffen : Dein Wort / (so auch allhier erschallet) ist  
 meines Herzens Freude und Trost / Psal. 119. Sondern es  
 blieb auch dieser heilige Tempel die Lust ihrer Augen / denn hier  
 sahen ihre Augen die schönen Gottes Dienste wie wir bald aus  
 unsern Text hören werden; und daher war es auch gewiß ihres  
 Herzens Wunsch / denn hier in den Vorhöffen des HErrn dün-  
 cket David ein Tag viel besser denn sonst tausend / weil hier sein  
 Herzens Wunsch in allen Stücken erfüllet wurde / wie obiges zu  
 lesen in seinen 24. Psalm. Wir begehren zwar bey dieser Meynung  
 Cocceji andere nicht auszuschliessen / vielweniger diesen Mann /  
 welcher sich sonst nicht enblödet dem Zeug Israelis Hohn zu spre-  
 chen / den Vorzug vor unsern reinen Lehrern zugeben / sondern  
 weil diese Auslegung hiesiges Ortes ohne Nachtheil der reinen  
 Lehre bey behalten und auff einen heilsamen Zweck gerichtet wer-  
 den kan / so haben wir dieselbige andern zum Nachsinnen hier bey-  
 fügen und nicht übergehen wollen. Auch wolten wir niemand  
 verargen / welcher in dieser Meynung beruhete / daß fromme und  
 gläubige Israeliten ihren Tempel und Heiligtum wohl so schmerz-  
 lich und ungerne als die lieben Ihrigen Weib und Kinder und die  
 besten und liebsten Freunde dazumal würden vermisset und zurück  
 gelassen haben / denn eben dieser Tempel ware es / in welchen  
 Gott selbst mit ihrer Seelen sich verlobte / und umb dieselbe ge-  
 bühlet hatte / also zu reden aus den 16. Ezech. Dieser Ort ware  
 es / daselbsten sie durch das Sacrament der Beschneidung zu  
 Kindern Gottes waren auffgenommen und dem Gnaden-Bunde  
 einverleibet worden; diese Stätte war es / da sie versichert worden / daß  
 sie mit Gott wiederumb ausgesöhnet wären durch Christum / wel-  
 cher damals noch zukünftig war / den aber ihr Glaube als gegen-  
 wärtig gleichsam schon in Armen trug. O warum solte auch nicht ihr  
 Tempel und Heiligtum heissen ihrer Seelen höchster Trost / die  
 Lust ihrer Augen / und ihres Herzens Wunsch? Doch aber /  
 warum

warumb halte ich bey dieser Erklärung so lange eure Seelen auff?  
 Ist es wohl verantwortlich eure heilige Freude in dem HErrn  
 mit dieser Prophetischen Straff Predigt heute zu unterbrechen?  
 Israel war es / ein abgöttisches / verstocktes / boßhafftiges Volk /  
 welches diese scharffe Geseß-Predigt mit seinen abgöttischen Greu-  
 eln selbst verursachet / auch zur selbigen Zeit in höchsten Ungnaden  
 bey GOTT war / denn ihre Untugend hatte sie und ihren GOTT  
 von einander geschieden / so zu reden aus dem 59. Esa. zu geschwei-  
 gen / wie sie Gottes Heiligthum mit ihren abgöttischen und heuch-  
 lerischen Greueln entheiliget / daß nunmehr der HErr an ihrem  
 Räuchwerck und Gottesdienst einen Greul hatte / wie auch zu  
 Zeiten Esa. geschah / und zu lesen im 1. Esa. Alleine / haben wohl  
 diese hier versamleten Kinder gleiche Straffe von ihrem himmli-  
 schen Vater verdienet? Zwar niemand unter ihnen darff sich aus  
 der Zahl der Sünder heute ausschliessen / sie mangeln alle des  
 Ruhms / den sie an GOTT haben solten / nach dem 3. Rom.  
 Doch aber ist noch nie kein abgöttischer Greul in diesem und allen  
 unsern Gottes Tempeln gesehen worden: Noch keiner unter  
 diesen versamleten Christen hat sich so weit auff die Sünden  
 Wege verlauffen / wie wir nach der Liebe hoffen / daß sie nach  
 Pharaonis Exempel in einer beharrlichen Unbusfertigkeit und  
 Verstockung ihr Leben endigen und schliessen wolten: Vielmehr ge-  
 dencken sie busfertig und zwar zum öfftern an ihre Sünden mit  
 David und verhehlen ihre Missethat nicht / damit auch der  
 HErr ihre Sünden wieder von ihnen nehmen und sie leben  
 und nicht sterben mögen / nach dem 2. Sam. 12. Sehet / lieb-  
 sten Zuhörer / in solchen Vertrauen und herglicher Zuversicht  
 bin ich entschlossen / eure erfreute Herzen mit diesen Worten heute  
 nicht zu schrecken und wiederumb traurig zu machen / sondern die-  
 selbe in ihrer Freude noch ferner zu unterhalten / denn diese Ver-  
 sicherung nehmen wir aus den angeführten Worten / und legen  
 dieselbe in aller gegenwärtigen Zuhörer Herzen / daß hingegen  
 dieses wieder eröffnete Schönburgische Heiligthum ihnen von  
 GOTT

Gott heute gezeiget werde als ihrer Seelen bester und erwün-  
 schter Trost / als die Lust ihrer Augen / und endlich als ih-  
 res Hergens Wunsch. O selige Versicherung ! O er-  
 wünschter Anbick ! dancket ihr nicht in euren Hergen / aller-  
 werthesten Freunde / zuörderst Gott und nachmals unserm  
 hochgebohrnen Gn. Landes Herrn / und dero Hochgräfl. Frau  
 Gemahlin / daß sie durch sonderbahre Göttliche Direction bey  
 reparirung und Erneuerung dieses schönen Gottes Hauses sich so  
 gütig und sorgfältig haben finden lassen. Dort wird gerühmet  
 vom Käyser Theodosio, daß er in seinem Leben und vor seinem  
 Ende mehr vor Kirchen und Schulen / als vor sich selbst gesorget ; es  
 wird eben dieser Ruhm dermahl einst auff dem Grabmale unsers  
 Höchsttheuren Landes Vaters / wann sie ganz Lebens satt sich  
 zu ihren Vätern werden versamlet haben / wiederumb herrlich her-  
 vor grünen / und die Nachkommen werden die Gottesfurcht ihres  
 höchstseligsten Vorfahrens auch hieraus rühmligst erkennen und  
 sich dessen erfreuen. Gott aber / dessen Ehre hier durch auff  
 neue befördert worden / wird hinfüro Thro Gnaden und dero gan-  
 zes Hohes Haus mit vielen Segen erfreuen und hinwiederumb  
 Ehre und Schmuck auff sie legen !

Wir ergözen uns inzwischen mit allen auserwehltten Zuhö-  
 rern in dieser Gottgeheiligtē Morgenstunde an unserm Schönbur-  
 gischen Heiligthum. Es bleibet dieses füriezo und allezeit ihr  
 bester und höchster Trost / die Lust ihrer Augen und ihres Hergens  
 Wunsch ; denn hiervor achtete auch David sein Sionitisches Hei-  
 ligthum / wenn er in unserm abgelesenen Text saget : Eins bitte  
 ich vom HERN / das hätt ich gerne / daß ich im Hause des HERN  
 bleiben möge mein lebenlang etc. Nach Anleitung dieser Worte  
 reden wir demnach

Von der Heiligung des Tempels  
 bey Wiedereröffnung unsers Schönburgischen  
 Heiligthums /

dabey

dabey wir zu erwegen / wofür andächtige Zuhörer dieses erneuerte Gottes Haus künfftig zu achten haben / Als

I. Für ihrer Seelen besten Trost /

II. als die Lust ihrer Augen /

III. als ihres Herzens Wunsch.

Nun so gehet ein zu seinen Thoren mit dancken / und zu seinen Vorhöffen mit loben / dancket ihm und lobet seinen Namen Amen!

**W**enn David sein Sionitisches Heiligthum besuchet / so muß dieser Seuffzer seine Andacht ermantern / **H**Err / sagter / ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Orth / da deine Ehre wohnet / wie zulesen in seinem 26. Psalm v. 8. Und eben

diese Worte sprechen ihm aniego alle erfreute Zuhörer schuldigst nach / da heute ihrer Andacht Unser Schönburgisches Heiligthum bey dessen Christgewöhnlichen Einweihung wiederumb geöffnet worden / allermassen sie auch dasselbige halten mit David I. für ihrer Seelen höchsten und besten Trost / denn so rühmet hiervon König David / eins bitt ich vom HErrn / das hätt ich gern etc. Worinnen uns dieser Trost beschrieben wird als (a) ein auserlesener Trost / (b) als ein höchstbenöthigter / und (c) endlich / als ein ganz gewisser Trost. Kommt demnach / liebsten Zuhörer / und überleget dieses mit mir auffß beste ; ihr höret / daß David solchen Trost rühmet als

(a) Einen auserlesenen Trost ; eines / sagt David / bitte ich vom HErrn ; denn durch dieses eins wird vom David wie auch sonst hin und wieder in H. Schrift eine Election, Wahl oder Absonderung verstanden / da man daß allerbeste aus vielen eligiret und erwehlet / wie also Salomon solche Wahl und Ausbund beschreibet / wenn dort stehet : Sechzig ist der Königinnen und achtzig der Rebsweiber / und der Jungfrauen ist keine Zahl / aber eine ist meine Taube / meine Fromme / eine ist

Tractatio.

ni 2011  
A. 11111  
S. 2. 11

Ihrer Mutter die Liebste und auserwehlte ihrer Mutter /  
Cant. 6. Fast wie der Heyland dieses Wort in solchem Verstan-  
de brauchte / als er dort der sorgfältigen Martha ihre Sorgen  
Seulen gleichsam umbstieß / Martha / Martha sagt er / du  
machst dir viel zu schaffen / (nehmlich mit irdischen Sorgen)  
aber eines ist noth / verstehe die Seele wohl und recht zu ver-  
sorgen / wie solches nachzulesen in den 10 Luc. Bleibet also die-  
ser Trost in Erwägung dessen ein auserlesener Trost / aber auch  
ferner

(β) Ein höchstbenöthigter Trost ; Eines sagt David  
bitt ich vom HErrn etc. das Wort **אני** in der Ebreischen  
Bibel heisset nicht nur einen umb etwas obenhin ersuchen / son-  
dern inständigst und unauffhörlich bitten / wie es denn auch von  
Salomone gebraucht wird von solchen Dingen / die unersättlich  
sind / in 30. Prov. Auch wohl gar der Seelen beygelegt wird /  
welche nach Gott dürstet und schreyet / wie der Hirsch schreyet  
nach frischem Wasser / Ps. 42. Und eben so benöthiget war nun  
David dieses Trosts / welchen er dannenhero nicht unbillig ach-  
tete / auch folgend

(γ) Für einen ganz gewissen Trost ; Denn er kömmt  
vom HErrn / eins / sagt Er / bitt ich vom HErrn ; Das Wort  
**יהוה** ist das wesentliche Wort / welches das einzige Göttliche  
Wesen in der hoch-heiligen Dreyfaltigkeit exprimiret und an-  
deutet / und wird sonst genennet schlechterdings **יהוה** nomen oder  
nomen magnum **ὄνομα ἰσχυρόν** wie es Eusebius **ὄνομα τὸ ἰσχυρόν** wie  
es Philo nennet ; Ja es sol dieser Nahme in Griechischer Sprache  
gar nicht können pronunciret werden / wie ein vornehmer Auctor  
solches behaupten wil ; Weil nun also dieser Jehova und mäch-  
tige HErr der Urheber dieses Trostes / so hatte David nicht Ur-  
sach zu zweiffeln / daß nicht dieser Trost gewiß und beständig bey  
ihm bleiben würde. Menschen Trost ist offtermals unbeständig /  
auch nicht allemal zulänglich / Gottes Trost aber ist beständig  
und gewiß / daherohält auch David nur alleine Gott für sei-  
nen

Füllerus in  
Miscellan. f.  
L. 2. C. 6.

nen Trost / wie er sich ausdrücklich hören lässet / im 52. Ps.  
 Sehet geliebteste / so hochschätzbar war also das Sionitische  
 Heiligthum in den Augen des Königes Davids! Und gewiß / mit  
 gleicher Ehrerbietung treten heute alle andächtige Zuhörer auch  
 in unser wieder eröffnetes Schönburgisches Heiligthum. Wis-  
 set ihr / wertheften Freunde / was sie zu einer solchen heiligen und  
 unvergleichlichen Freude ermuntert hat? Nichts sonst als die  
 Worte / welche Gott selbst an dieses Schönburgische Sion heu-  
 te anschreiben lassen; Jene Trost-Worte sind es / welche der Fin-  
 ger des heiligen Geistes an diesen Predigt-Stuhl gezeichnet hat;  
 Ihr höret sie dort aus jenem Prophetischen Munde: Tröstet/trö-  
 stet mein Volk / redet mit Jerusalem freundlich / im 40. Es.  
 Denn hiervor haben ja andächtige Zuhörer dieses Heiligthum  
 künfftig zu achten / für ihrer Seelen besten und höchsten Trost!  
 O glückseliger Ort! Wohl allen geheiligten Christen / welche  
 künfftig in solcher Versicherung diese heilige Städte besuchen wer-  
 den / daß ihre betrubte und traurige Seele allhier zu denen Blut-  
 trieffenden Wunden Jesu / hier: zu den offenen Brunnlein Israe-  
 lis / hier: zu den unerschöpflichen Brunqvell der Liebe und Barm-  
 herzigkeit Gottes soll geleitet / und durch die treue Priesterhand  
 dahin geführt werden. Ich vermuthe / es werden alsdenn sol-  
 chen andächtigen Kirchengängern die Worte Davids einfallen /  
 so ofte dieses Schönburgische Heiligthum ihrer Andacht wird ge-  
 öffnet werden / wohl dem / werden sie sprechen / den du erweh-  
 lest / und zu dir lässest / daß er wohne in deinen Höfen / der  
 hat reichen Trost von deinem Hause / deinem heiligen Tem-  
 pel / Ps. 65. Wohl allen erleuchteten und eiferigen Betern / wel-  
 che in unserm Heiligthum künfftig ihre Knie beugen werden! Hier  
 leben sie mit Stephano den Himmel offen / ihr Glaube siehet hier Je-  
 sum zur Rechten Gottes stehen / in welchen alle Verheissungen /  
 darauf ihr B. U. sich gründet / ja und Amen seyn / 2. Cor. 1 Wenn  
 künfftig in unserm Heiligthum dieser Seuffzer wird gehöret wer-

D. ad L. C.

den/ und aus einem reuigen und bußfertigen Herzen Himmel an-  
 dringen: Abba/ mein Vater! Ach! Eins bitte ich vom HERN/  
 das/ das hätte ich gerne/ daß in diesem Hause meine Sünden  
 wüchsen von mir genommen werden! Siehe/ hier liegen wir mit  
 unserm Siebet/ nicht auf unsere Gerechtigkeit/ sondern auf deine  
 grosse Barmherzigkeit; So düncket mich ich sehe schon die treue  
 Vaterhand Gottes durch die Wolcken hervor brechen/ so er auch  
 an diesem Orte durch seine Diener allen Bußfertigen auf ihr  
 Haupt legen wird. Hat nicht die gütige Hand Jesu schon diese  
 Worte über diesen heiligen Beichtstuhl in unserm Gottes-Hau-  
 se angeschrieben: So war ich lebe/ ich wil nicht den Tod des  
 Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe/ aus den 33.  
 Ezech. oder was wir dort aus seinem holdseligsten Munde selbst  
 hören: Gehe hin mein Sohn/ meine Tochter/ deine Sün-  
 de sind dir vergeben. Und wird nicht auch das an diesem heuti-  
 gen Tage erfreute Chor in diesem geheiligten Tempel einem je-  
 den bußfertigen Sünder künfftig zuruffen:

Wären tausend Welt zu finden /  
 Von dem Höchsten zugericht /  
 Und du hättest alle Sünden /  
 So darinnen sind verricht /  
 War es viel / doch lange nicht /  
 So viel / daß das volle Licht /  
 Seiner Gnaden hie auff Erden /  
 Dadurch könt erlöschet werden.

Ich bin selbst mit ihnen allen hoch erfreuet / daß ich allen trau-  
 rigen und bekümmerten Christen / welche künfftig dieses Heilig-  
 thum besuchen werden / das sanffte Tuch Jesu heute schon in  
 ihre Arme werffen kan / womit Jesus selbst an diesem Orte ihre  
 Thränen künfftig abtrocknen wird / denn es finden alle fromme und  
 geheiligte Christen in unserm Heiligthum nicht allein für ihre See-  
 len den allerbesten und höchsten Trost / sondern auch zum

II. Die



## II. Die Lust ihrer Augen /

Weil hier kein unglückseliger Anblick denenselben bittere Thränen abnöthiget / sondern sie schauen allhier nach unsern Text die schönen Gottesdienste ; hieran ergözen sich die Augen König Davids / dieses einzige wünschte König David / daß er in dem Hause des HErrn bleiben möge sein Lebenlang / warumb denn ? Zuschauen die schönen Gottesdienste ; *וְיִרְאֶה אֶת-עֵינָיו אֶת-עֲבוֹדַת יְהוָה* ad videndum in amoenitate Domini, zu schauen die Lust und Anmuth des HErrn / wie es eigentlich in der Ebräischen Bibel heisset / weil alles / was David in dem Hause des HErrn sahe / seinen Augen lieblich und angenehm war. Der Ebräische Radix *עָבַד* deutet sonst ein lustiges Land an / im 49. Gen. und an einem andern Orte wird dieses Wort gebraucht von denen beyden Stäben / da einer der Stab Webe / der ander der Stab Sanffte heisset / Zach. ii. Alles will David in solchen Worten ausdrücken ; urtheilet selbst / liebsten Zuhörer / ist ein H. Tempel / ja die Kirche Gottes nicht ein rechtes lustiges Land / darauß die Stadt Gottes gehauet ist / welche immerdar lustig bleibet mit ihrem Brunnlein / da die Wohnungen des Höchsten sind / Psalm 46. Wendet nicht daselbst der gute Hirte Iesus Christus seine Herde beydes mit dem Stab Sanffte / und dem Stab Webe / da er durch das heilige Predigt = Ampt den bösen und muthwilligen Sündern mit dem Stabe Moses und mit dem Gesetze dreuet / die betrubten und zuschlagenen Herzen aber durch den Stab Sanffte und durch das süsse Evangelium wiederumb auffrichtet / wenn er ihnen zuruffet / kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken / Matth. ii. Meine wir verwundern uns billig / heiliger David ! über die Zufriedenheit deines Herzens / ihr hörets ja / liebsten Zuhörer / was Davids Augen und Herzens = Lust gewesen / nichts als Gottes Tempel und die schönen Gottesdienste des HErrn ; Aber wie kan man doch so bald Cron und Zepfer vergessen ? Gedencket man nicht mehr

an

Die

an die herrlichen Siege / an den Königlichen Thron / an andre  
 Wollust / Pracht und Herrlichkeit? O nein! David ist zufrieden  
 und vergnügt / wenn er nur schauen soll die schönen Gottesdienste  
 des HErrn; Von diesem grossen und mächtigen Könige mag die  
 heutige umgekehrte Welt mit ihren Estats-Kindern lernen / daß  
 es Gott nicht gefallen könne / wenn man Altar / Tauf-Stein /  
 Beichtstuhl und Sangel nicht anders / als aus denen Kirchen gang  
 und gar heraus nimt / wenn / nach der heutigen mode / ein jeder / der nur  
 einen grossen Titul in der Welt hat / in Zimmer oder Stuben /  
 Gottes Tempel / vielleicht oftermahls dem Teuffel eine Capelle /  
 auffbauet: Denn geschicht dieses nicht aus Noth / die sonst und  
 zwar in diesem Stücke zuförderst bey denen Grossen in der Welt  
 kein Geseze hat / sondern nur allein zur Pracht aus Hochmuth und  
 Verachtung des öffentlichen Gottesdienstes / wie von vielen leider  
 geschicht / so rühret diese Mode aus der Höllen her / und ist ein  
 trauriges Omen für unsere Lutherische Kirche / wie viel rechts  
 schaffene Theologi nicht unbillig aus dieser Singularität urtheilen /  
 und befürchten / als ob es Gott auch in unsern Christlichen Lan  
 den noch dahin wolte kommen lassen / (wie das Prognosticon un  
 sers lieben HErrn Lutheri disfalls bekant ist) daß man in öffentli  
 cher Versammlung nicht mehr werde Gottes Wort predigen hö  
 ren / noch schauen die schönen Gottesdienste / sondern man werde  
 in Häusern und Zimmern dasselbige anhören müssen / nicht den  
 Estaat damit zuführen / sondern weil die Verfolgung und Tyran  
 ney die Kirchen alsdenn werde versperret halten; Für welchem E  
 lend uns alle / Gott / und unsere Nachkommen aus Gnaden be  
 hüten wolke! Schlecht genug / daß man Gott nicht mehr nach der  
 alten Mode / sondern lieber nach der neuen Mode dienen will; Es  
 wäre wol zu wünschen / daß beydes die alte Pietät und der alte  
 Gottesdienst biß anhero wäre unperturbiret gelassen worden.  
 Gott gebe denen grossen in der Welt die vielen Mißbräuche /  
 so in allen Ständen eingerissen sind / zu erkennen / ohne derer Nach  
 druck sonst nichts Böses kan untergedruckt / noch das Gedrück  
 te in Israel erreitet werden.

Sehet

Sehet / Geliebte in dem HErrn / dieses war also die Augen-Weinde Königes Davids / hierauff freuete sich Seel und Geist / wenn er schauen solte die schönen Gottesdienste / wenn er in denen schönen Vorbildern Jesum selbstem im Glauben sahe und erblickte. Alleine / warumb halten wir uns so lange unter dem Vorhange auff? Hat nicht der ewige Hobe-Priester / da er durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / denselben schon vorlängst entwey gerissen? Stehet nun nicht dieses Heiligthum allen Völkern offen? Mögen nun nicht alle hinzutreten zu dem Gnaden Stuhl? Wer will so thöricht seyn / und die Decke Mosiss selbstem wieder für seine Augen hängen? Wir treten heute mit Freuden unter den Hauffen der recht gläubigen Christen / welche auch an diesem Orthe sich versammlet haben; lieber wornach sehnen sich heute ihre Augen? Welche heilige Begierde hat sie nicht auff diesen schönen Berg Sion begleitet? Dachten sie hier nicht mit David / zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn? War nicht der erste Anblick alsbald die Lust ihrer Augen? Von Constantino Magno lassen wir uns erzehlen / daß sich derselbe eine Reise-Capelle habe verfertigen lassen / darinnen Cangel / Altar / Tauffstein und alle gehörige Stücke verhanden gewesen / und wäre dieselbe so künstlich und artig zubereitet worden / daß man selbige gang von einander nehmen / und auch wiederumb gar füglich zusammen legen / und aller Orten mit sich führen können. Man siehet hieraus / woran die Augen dieses grossen Monarchen ihre einzige Lust und Freude gehabt; nichts kan gläubige Christen mehr erfreuen und vergnügen / als wenn sie mit David die schönen Gottesdienste mit ihren Augen betrachten / und denenselben fleißig nachsinnen sollen. Thun sie einen Blick auff den heiligen Predigtstuhl / auff welchem Gott sein schuldigster Dienst geleistet wird / so haben sie daselbst die Lust ihrer Augen / denn es stehen hier die Engel des HErrn Zebaoths / derer Lippen die heilsame Lehre bewahren / wie zu lesen im 2. Mal. Ja Gottes Diener und Botschaffter an Christi

D. ad L. C.

E

Statt!

Statt / weil Christus durch sie vermahnet / denn sie sind es nicht die da reden / sondern ihres Vaters Geist ist / der durch sie redet / Matth. 10. Ist das nicht die Lust ihrer Augen? Wenden sie ferner ihre Augen auff den heiligen Altar / daselbst ihnen das rechte Himmels Manna aufgetragen und Christi Leib und Blut unter dem gesegneten Brod und Wein gegenwärtig zu essen und zu trincken gegeben und mitgetheilet wird / so haben sie auch daselbst die Lust ihrer Augen: Denn hier finden sie daß süsse Honig / welches ihre Augen / wie die Augen Jonathans wacker machet / daß sie nicht im Tode entschlaffen / wie obiges vom Jonathan zu lesen im 1 Sam. 14. Ist dieses nicht die Lust ihrer Augen / wenn sie auff dem heiligen Tauffstein den schönen Roek der Gerechtigkeit Jesu Christi liegen sehen / welchen sie bey ihrer geistlichen Wiedergeburt angezogen haben? Denn wie viel euer getaufft sind / die haben ja Christum angezogen / stehet im 3. Gal. Dahero achten sich alle rechtgläubige Christen in unserm Heiligthum eben so glücklich als David / weil ihnen auch an diesem Orte künfftig erlaubet seyn wird / zu schauen die schönen Gottesdienste; denn solches wird nicht allein seyn die Lust ihrer Augen sondern auch

### III. Ihres herzens Wunsch;

Ihr wisset nun / liebsten Zuhörer / worauff David seinen Wunsch gerichtet? Eines / sagt David / hätte ich gerne; nichts irrdisches sondern dieses: Daß er nur Gottes Tempel allezeit besuchen und sein lebenlang in dem Hause des HERRN bleiben möchte; denn dieses sind die übrigen Worte unsers Texts. Wie ist aber nun (a) anfänglich dieser Wunsch Königes Davids beschaffen? Was wünschet und verlanget (b) hiernechst König David? Mercket liebsten Zuhörer / wie der Wunsch dieses Königes nichts anders / als ein herglichs und inbrünstiges Verlangen sey: Eines / sagt David / hätte ich gerne / daß ich im Hause des HERRN bleiben möchte mein lebenlang. O seliger Wunsch!

a. die Beschaffenheit.

Wunsch! David wuste wol daß die Kirche JEsu ein Schafstall sey/  
 dahin er seine Schäfgen samle / die er dermaleinst zu seiner Rech-  
 ten stellen wolle; Non enim potest Deum in coelis habere Pa-  
 trem, qvi non habet Ecclesiam in terris matrem, urtheilet gar  
 recht hiervon Chrysostronus: Es kan niemand sich versichern/  
 daß GOTT im Himmel sein Vater sey / welcher nicht auch die  
 wahre Kirche auff Erden zu seiner Mutter hat. Alleine was  
 wünschet und verlanget denn nun eigentlich König David? Nichts  
 als dieses: Daß er sein Lebenlang in dem Hause des HERRN  
 bleiben und seinen Tempel besuchen möge. O der grossen  
 Kirchen-Liebe! O des herrlichen Wunsches! David suchte hierin-  
 nen seine allergröste Freude / wenn er wallen sollte zum Hause  
 GOTTES mit frolocken und dancken / unter dem Hauffen  
 derer / die da feyren / wie zusehen aus dem 42. Psalm Und  
 zwar wünschte David zusehenderst / daß solche Kirchen-Liebe und  
 H. Begierde zum Hause GOTTES sein Lebenlang und also bestän-  
 dig bey ihm seyn möchte / denn wie viel an der Beständigkeit gele-  
 gen / ist aus dem holdseligen Munde JEsu bekand / wer be-  
 harret bis ans Ende der wird selig / heisset es im 24. Matth.  
 So wundere sich demnach niemand / daß David in so heiliger Be-  
 girde sehnet / GOTTES Tempel und Heiligthum zu besuchen; wohl  
 wir mercken nun / was David hieruntersuchet; war dieses nicht  
 sein Hergens Wunsch / daß Glaube Liebe und Hoffnung in ihm  
 möchten vermehret / und beständig erhalten werden? O wo hätte  
 er solcher geistlichen Güter sonst theilhaftig werden können / als  
 in GOTTES Tempel und Heiligthumb? Denn er wuste / daß der  
 GOTT des Friedens hier wohne / welcher ihn heilige durch  
 und durch / und sein Geist ganz samt Seel und Leib wer-  
 de also unsträfflich bewahret werden / bis auff den Tag  
 JEsu Christi / mit Paulo zu reden aus dem 1. Thess. 5. Ver-  
 unruhigte offermahs sein Regiment allerhand Verfolgung und  
 Wiedertwärtigkeit / David hatte zum öfftern viel Bekümmerniß

Der Wunsch.

icht  
 urch  
 Ben-  
 nen  
 und  
 u es-  
 n sie  
 süsse  
 acker  
 Jo-  
 Lu-  
 t der  
 hrer  
 viel  
 / ste-  
 en in  
 auch  
 önen  
 ihrer  
  
 einen  
 nichts  
 alle-  
 Ern  
 Text.  
 avids  
 König  
 3 Kö-  
 rlan-  
 aufe  
 eliger  
 nch!



in seiner Seelen / Siehe / so ergöseten hier in diesem Tempel und Heiligthum die Tröstungen Gottes seine Seele / nach dem 94. Psalm Und welchen Gärtner ergöset nicht mehr der anmuthige Blumen Garten / als nur eine eingeleche Blume / welche seine Hand abgebrochen? Ein tapfferer Soldat ist lange nicht so freudig / wenn er nur etliche Soldaten umb sich siehet / als wenn die ganze Arme sich für demselben präsentiret; also ist die Übung der Gottseligkeit in Davids Gemüthe weit grösser und eyfriger wenn er in Gottes Tempel und in öffentlicher Versammlung mit zusammen gesetzter Andacht aller gläubigen zu Gott schreyen und beten kan: Das erfreuet vollkommen sein Herz und stillt dessen Wunsch und Verlangen wenn er mit dem ganzen Hauffen wallen soll zum Hause Gottes / O daselbst findet seine Seele ihre erwünschte Ruhe! da heisst es / diß ist meine Ruhe ewiglich / hier will ich bleiben / denn es gefällt mir wohl: Psalm 132.

D. ad L. C.

In die Fußtapffen Königes Davids treten abermahls alle rechtschaffene Christen in dieser heiligen Versammlung / sie halten eben dieses für die höchste Vergnügung ihrer Seelen: Das / das / sprechen sie David frölich nach / hätten wir gerne / das ist auch unser Herzens Wunsch / daß wir in dem Hause des HERRN in unserm Tempel und Heiligthum bleiben mögen unser lebenslang; und was wollen sie sprechen / könnten wir wohl höhers wünschen? An diesem Orte wird uns ja von unserm JESU zugeruffen / wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen / aus dem 18. Matth. Ein Demant oder Edelgestein glänzet zwar schöne / wenn er auff des Künstlers Werckstatt lieget / aber weit schöner spielet derselbe / wenn er in Gold eingefasset ist; also leuchtet zwar die Gottseligkeit bey einem Christen aller Orten herrlich herfür / aber weit schöner / wenn dieselbe in öffentlicher Versammlung von sich strahlet; darumb ist dieser Wunsch gar löblich und solche heilige

heilige Sehnsucht einem fleißigen Kirchen-Gänger nicht zu ver-  
 argen. Und wo könnte auch der Hergens Wunsch eines gläubi-  
 gen Beters seinen Zweck sonst besser erreichen als in Gottes  
 Tempel und Heiligthum / wo Gott das Verlangen der Elen-  
 den hören und alle Wünsche / welche der Seligkeit nicht nach-  
 theilig / aus Gnaden erfüllen will? Folget mir nach L. 3. in hei-  
 liger Andacht zu der evffrigen Beterin der frommen Hanna /  
 wir finden sie in dem Hause des HErrn / in dem Heiligthum des  
 grossen Gottes : Wurde nicht auch eben an diesem Orte der  
 Wunsch und das Verlangen ihres Hergens gestillt ? Einen  
 Sohn hatte sie gewünscht und denselben Gott und sich selbst  
 ausgebeten. Dieser Hergens Wunsch wurde bald darauff erfül-  
 let / denn der HErr gedachte an sie und machte sie zu einer fröli-  
 chen Kinder-Mutter / daß sie den grossen Samuel gebahr / wie  
 hiervon nach zu lesen das 1. Sam. 1. Wir können alle werthe Chri-  
 sten in dieser Versammlung mit gleicher Versicherung von uns  
 lassen / daß auch an diesem Orte ihr Gebet / ihr Wunsch und Ver-  
 langen nicht umbsonst und vergebens / sondern bey Gott in allen  
 Gnaden erhöret seyn wird ; hier soll erhöret werden der Hergens  
 Wunsch und das inbrünstige Gebeth unserer Gn. lieben Herr-  
 schafft / so offte sie für den Wohlstand ihrer Unterthanen auch  
 an diesem Orte zu Gott stehen und seuffzen werden. Denn wem  
 ist mehr unbekandt / was Gott diesem Lande für zwey grosse Beth-  
 Seulen an unserem Hochgebohrnen Gn. Landes Herrn und  
 dero Hochgräfl. Frau Gemahlin unserer allertheuresten  
 liebsten Landes Mutter geschencket / und noch viel lange Jah-  
 re / Gott erhöre und erfülle auch diesen Hergens Wunsch !  
 gönnen und erhalten wird ; billig wird diese Sophien Kirche  
 nach dem Rahmen dieser glückseligen Urheberin genennet / weil  
 ja nieman umbkand / wie auch durch Dero weisen Rath und hei-  
 lige Sorgfalt / das Werck des HErrn an diesem löblichen Kir-  
 chen Bau rühmlich befördert / und zu einem erwünschten Ende  
 gebracht worden / dafür wir Derselben heute billigbenehnt Dero  
 Herzl. Gemahl unsern Gn. Herrn lauter himmlischen Segen  
 samt



sammt allen Hochgr. Wohlergehen mit Mund und Herzen an-  
wünschen! Und also wird auch endlich der Hergens Wunsch und  
das inbrünstige Gebet aller treuen Diener und gehorsamsten Un-  
terthanen an diesem Orte erfüllet und erhöret werden / welche auch  
sonsten Tag und Nacht zu Gott ruffen / daß die bishero löblich  
geführte Regierung unsers Hochgebornen Gn. Landes Herrn  
noch viel lange Jahre möge beglückt und gesegnet seyn / und daß  
diesen heutigen Tag unsere Gn. Gräfin und liebste Landes  
Mutter / als Ihren abermahls glücklich erlebten Namens-  
Tag auch noch öfters in allem Vergnügen und beständigen Wohl-  
ergehen wiederumb sehen und erleben möge. Der Herr unser  
Gott lasse Sie als eine rechte Sophiam / weise / kluge und erfahr-  
ne Christin noch immer mehr und mehr wachsen und zunehmen  
in der Göttlichen Wahrheit / und in der lebendigen Erkenntnis  
Jesus Christi / er versiegele heute und allezeit diesen Trost in ihrer  
geheiligten Seelen / daß Ihr Name im Himmel und im Buch  
des Lebens angeschrieben stehe / und daß Sie mit unter die Schäf-  
lein Christi gehöre / welche demahleinst sollen zu seiner Rechten  
gestellet werden / die er auch mit Namen kennet; Der Herr  
gebieth heut allen Segen über dieselbe / daß sie kosten und Sie  
treffen möge! der Herr segne Sie aus Zion daß Sie sehe das Glück  
Jerusalem ihr Lebenlang! Ehe wir aber aus unserm Heiligthum  
zurück gehen so ersuche ich nochmahls alle werthe Christen / daß  
sie künfftig diesen Tempel und Schönburgische Heiligthum  
nicht anders ansehen wollen: Als

Ihrer Seelen besten Trost/

als

Die Lust Ihrer Augen/

als

Ihres Hergens Wunsch.

Præcatio lo-  
co W.

Nichts ist mehr übrig / als daß wir dir / O grosser Gott! in  
unserem Gebeth und Flehen diesen heiligen Tempel / der vormals  
zu deinen Ehren erbauet worden / zu deinem allerheiligsten Dienst  
aus neue widmen und übergeben. Ach so erhöre doch Herr



mein Wort / mercke auff meine Rede / vernim mein Schrey-  
 en / mein König und mein Gott / denn ich will vor dir  
 beten! Heiliger stärker Gott! siehe hier ist dein Heiligtum  
 nunmehr wiederumb geöffnet / erscheine nun / der du sitzt  
 über den Cherubim / hier ist ja nichts anders denn Gottes  
 Haus / hier ist die Pforte des Himmels / das Land da wir  
 jetzt stehen ist ein heiliges Land; so erfülle demnach mit dei-  
 ner Gnaden Gegenwart diesen Tempel und Gottes Haus:  
 Es wartet hierauff dieser H. Predigt Stuhl / daß du den-  
 selben mit deiner Gnaden Gegenwart heiligen und segnen  
 wollest. Ach! so stärke auch künftig alhier die schwache  
 Moses Zungen / das sie deine Wunder verkündigen / und  
 deine Ehre auch an diesem Orte ausbreiten möge. Laß /  
 O Gott! an dieser H. Stätte und in dem gesamten Schön-  
 burgl. Lande dein Wort noch ferner lauter und rein geleh-  
 ret und gehört werden / ja so lang als Sonn und Mond  
 am Himmel stehn / sey du mit dem Munde aller derer /  
 welche diesen Stuhl künftig betreten werden / und gieb  
 ihnen zur Stunde was sie reden sollen; laß ihr Wort  
 nicht wieder leer zu ihnen kommen sondern ausrichten wor-  
 zu du es gesand hast! Heilige auch mein Gott! diesen Altar /  
 welcher vor dich mein Jesu als deine Gedächtniß Taffel  
 zubereitet / daß du alle Communicanten daselbst speisen und  
 träncken wollest mit deinem Leibe und Blute zu Stärkung  
 ihres Glaubens und zur versicherung der ewigen Freude  
 und Seligkeit: Ach so laß alle / welchen du hier zuruffen  
 lässest: Kommt / denn ist alles bereitet / so offte sie alhier  
 erscheinen / würdige Gäste seyn / und vereinige dich hier  
 allezeit mit ihrer Selen! Es wartet hier auff dich dieser H.  
 Tauffstein / O werther Tröster H. Geist! schwebe auch hier  
 über dieses Wasser bad im Wort / und laß sich hier die Strö-  
 me des Heils über alle Taufflinge ergießen; Siehe dieses  
 Wasser ächzet nach deinem Blute / mein Jesu / es sehnet  
 sich und verlanget dein heiliges Feuer / O Gott heiliger  
 Geist!

Geist! Ach verleihe gnädigst / daß keines von denen verlohren werde / welche Christum auch alhier künfftig anziehen werden. Ja es warten und hoffen auff dich alle / die aniesz und künfftig sich hier versamen werden: Hier wollen deine Kinder / O Vater / deinen Segen von dir annehmen und erwarten: Hier wollen sie für deinem Thron treten / wenn ihnen Hülffe noch seyn wird. Darumb so erhöre hier allezeit daß Gebet der Elenden und verschmähe ihr Gebet nicht. Erhöre uns aniesz lieber Vater und laß dir noch ferner befohlen seyn unseren Gesalbten und gnädigen Landes Herrn sammt dero Herzliebsten Frau Gemahlin und Jüngerer Herrschafft / als dero gesamte milde und sorgfältige Hand diesen Tempel so herrlich wiederum geschmücket hat. Gedencke hier vor ihrer aller im besten und laß deinen Gnaden-Thau reichlich über sie herab tröpfen / bewahre Sie wie deinen Augapffel im Auge / gieb ihnen langes Leben und setze sie zum Segen ewiglich!

Hilff auch hier deinem Volk Herr Jesu Christ  
 Und segne was dein Erbtheil ist /  
 Wart und pfleg ihr zu aller Zeit  
 Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen!

**Beschluß.**

So steht das Heiligthum nun allen wieder offen /  
 Und kan ein wahrer Christ / auff Gott hier frölich hoffen;  
 Denn weil hier Jesus wohnt / der sein Verlangen stillt /  
 So wird Gebet und Wunsch an diesem Ort erfüllt.  
 Drum laß den guten Geist zu deinem Dienst mich treiben /  
 Laß mich mein Lebenlang in deinem Hause bleiben /  
 Das ist mein höchster Wunsch / der Seelen Krafft und Heil /  
 Der Augen schönste Lust / des Herzens Trost und Theil.  
 Laß all' in dieser Burg in schönstem Glücke prangen /  
 Weil sie dein Heiligthum mit Herzens Lust umfangen /  
 Eins aber hätt ich gern / eins bitt ich Gott allein /  
 Laß mich mein Lebenlang bey deinem Hause seyn.  
 Wir seynen dieses Fest und bitten Gottes Güte /  
 Daß er sein Heiligthum für falscher Lehr behüte /  
 So wird Sophien Tag mit Freuden zugebracht /  
 Weil Seuffzen und Gebet / nun ist für Gott gebracht.

erlob-  
iechen  
e an-  
wol-  
ineh-  
lyron  
nb so  
nähe  
d laß  
gnä-  
Ge-  
milde  
umb  
eften  
trie-  
eb ih,

YB 4086 AK

ULB Halle 3  
004 950 305  


1017





h. 116, 25

# Die Heiligung

Ben Bie

## Schönburgische

Auf dem HochGräff

Nach jenen Da

Pfal. X

Eines bitte ich

In einer Chr

## Sinwenhur

Gehalten am Tage So

Und

Seiner Gnäd

dem Ori

benebenst einer

Geburths- und

L. Johann Gottl

und Sup. 8

Zu finden in La



Yb  
4086

BIBLIOTHEK  
AVIANA

BIBLIOTHEK  
HALLE (SALE)

